

Präs: 26. Juni 2006 Nr.: 2417/J-BR/2006

## ANFRAGE

der Bundesrätin Lichtenegger, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Wirtschaft & Arbeit

betreffend die betriebliche Gesundheitsvorsorge

Das Thema Gesundheit ist vor allem im Arbeitsleben von unschätzbarer Bedeutung – immer mehr UnternehmerInnen erkennen, dass die Gesundheit ihrer MitarbeiterInnen ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Zukunft ist. Persönliche und betriebliche Gesundheitsförderung steigern nicht nur das Wohlbefinden, sondern auch die Leistungsfähigkeit und Motivation der MitarbeiterInnen. Gleichzeitig können durch betriebliche Gesundheitsförderung Krankenstände und Fluktuation reduziert werden. Die direkten und indirekten Kosten durch Krankenstände werden in Österreich auf über 7 Mrd. Euro geschätzt, das sind etwa 3 % des Bruttoinlandsproduktes. Betriebliche Gesundheitsvorsorge kann Milliarden sparen helfen. Die Zahl der Krankenstands-Tage liegt 2005 in Österreich bei 37,0 Millionen das sind im Durchschnitt 12,8 Tage pro Beschäftigtem/Beschäftiger.

Die unterfertigten BundesrätlInnen stellen daher folgende

## ANFRAGE:

1. Wie hoch sind/waren die Mittel, die Sie in den Jahren 2000 – 2005 in die betriebliche Gesundheitsvorsorge investierten? Wie hoch sind die Mittel, die nach Oberösterreich geflossen sind?
2. Welche Institutionen und Organisationen sollen zur Förderung der Gesundheitsvorsorge miteinbezogen werden?
3. Gibt es Gender-bezogene Unterschiede in der betrieblichen Gesundheitsvorsorge?

4. Mit welchen Maßnahmen fördern Sie die betriebliche Gesundheitsvorsorge?
5. Welche Maßnahmen planen Sie um die betriebliche Gesundheitsvorsorge zu fördern?
6. Welche Maßnahmen werden Sie setzen, die angestiegenen Krankenstandstage zu senken?
7. Haben Sie dafür zusätzliche Finanzmittel vorgesehen? Wenn ja – wie hoch sind diese?

*Schönfeld*  
*G. Kort*  
*Arndt Kusenbeck*